

## BACHELORARBEIT

im Studiengang Elektrotechnik

---

# Fremdfeldbeeinflussung auf Messstromwandler in der Niederspannung

---

Vorgelegt von:

**Oliver Schmidt**

Matrikelnummer: 7023462

Durchgeführt bei:

**Rolf Janssen Elektrotechnische Werke GmbH**

Emsstraße 4

26603 Aurich

**Erstprüfer:** Dr. Sandro Günter

**Zweitprüfer:** Dipl.-Ing. Rainer Ludewig

**Abgabedatum:** Emden, den 13. Januar 2026





## Inhaltsverzeichnis



## Abbildungsverzeichnis

## **1 Einleitung**

### **1.1 Motivation**

### **1.2 Problemstellung**

### **1.3 Zielsetzung**

### **1.4 Vorgehensweise**

## 2 Theoretische Grundlagen und aktueller Forschungsstand

### 2.1 Grundlagen Messstromwandler

Ein Stromwandler dient dazu, hohe Wechselströme aus dem Primärnetz in kleine, messbare Ströme auf der Sekundärseite zu transformieren. Dabei fungiert er als Bindeglied zwischen dem Hochstrombereich und den Mess- oder Schutzeinrichtungen. Das grundlegende Funktionsprinzip basiert auf der galvanischen Trennung zwischen dem Primär- und dem Sekundärkreis. Dies ermöglicht den Anschluss von standardisierten Messgeräten, Zählern oder Schutzrelais, die üblicherweise für Nennströme von 1 A oder 5 A ausgelegt sind, ohne diese dem hohen Potenzial oder den hohen Strömen des Primärleiters auszusetzen.

### 2.2 Aufbau und Bauformen

Konstruktiv setzt sich der betrachtete Messstromwandler im Wesentlichen aus sechs Hauptkomponenten zusammen, die in Abbildung ?? dargestellt sind.

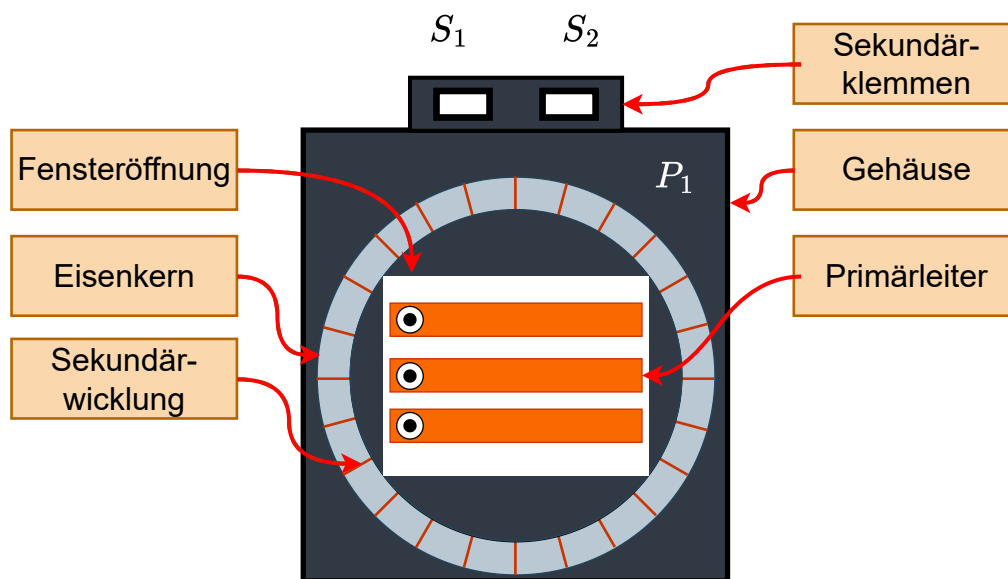


Abbildung 2.1: Schematischer Aufbau eines Aufsteckstromwandlers

Im Niederspannungsbereich fungiert meist eine Kupferschienenanordnung als Primärleiter. Diese weist in der Regel ein Rechteckprofil auf und kann aus mehreren Einzelschienen bestehen. Eine detaillierte Betrachtung der Schienenanordnung erfolgt in Abschnitt ?? (Hochstromprüfstand). Dieser Primärleiter wird durch die Fensteröffnung des Wandlers geführt. Diese Bauform ohne integrierte Primärwicklung bezeichnet man als Durchsteck- oder Aufsteckstromwandler. Sie entspricht physikalisch einer Windungszahl von eins ( $N_1 = 1$ ) und dominiert aufgrund der einfachen Montage im Bereich mittlerer bis hoher Ströme. Um dabei eine zentrierte Leiterführung zu gewährleisten, bieten einige Hersteller spezielle Vorrichtungen an, mit denen sich unterschiedliche Schienengeometrien im Fensterausschnitt fixieren lassen.

Das zentrale Element der Übertragung bildet der Magnetkern. Er hat die Aufgabe, den magnetischen Fluss bei geringstmöglichem magnetischen Widerstand zu bündeln. Ist dieser Kern

als geschlossener Toroid ohne Luftspalt ausgeführt, spricht man von einem Ringkern. Der Kern besteht aus einem ferromagnetischen Werkstoff mit hoher Permeabilität ( $\mu_r$ ), um die Übertragungsverluste zu minimieren. Die magnetischen Eigenschaften des Kernmaterials bestimmen dabei maßgeblich die Genauigkeit und das Sättigungsverhalten des Wandlers. Als Werkstoffe kommen üblicherweise Siliziumeisen, Nickeisen oder nanokristalline Legierungen zum Einsatz [1, S. 63].

Direkt auf diesen Ringkern ist die Sekundärwicklung aufgebracht. Sie transformiert den magnetischen Fluss zurück in einen elektrischen Strom und ist mit den externen Anschlussklemmen verbunden. Das Gehäuse umschließt schließlich den gesamten Eisenkern samt Sekundärwicklung und gewährleistet die notwendige elektrische Isolation sowie den mechanischen Schutz.

### 2.2.1 Unterscheidung zwischen Mess- und Schutzstromwandlern

Stromwandler lassen sich je nach Anwendungszweck in zwei Hauptkategorien unterteilen: Messstromwandler und Schutzstromwandler. Zwar basieren beide auf dem gleichen physikalischen Prinzip, sie unterscheiden sich jedoch maßgeblich durch ihr Sättigungsverhalten.

Der Messstromwandler dient primär dazu, Ströme innerhalb des Nennstrombereichs zu erfassen, um beispielsweise Energiezähler zu speisen. Ein entscheidendes Kriterium ist hierbei, dass der Kern bei hohen Überströmen (z. B. im Kurzschlussfall) schnell in die Sättigung geht. Dies begrenzt den Sekundärstrom und schützt so die angeschlossene empfindliche Messtechnik vor Zerstörung [2, Kap. 2.2].

Im Gegensatz dazu wird der Schutzstromwandler verwendet, um Schutzeinrichtungen (wie Relais) anzusteuern. Er muss gewährleisten, dass der sekundäre Strom auch weit über den Nennbereich hinaus (im Fehlerfall) proportional zum Primärstrom bleibt. Der Kern darf also nicht frühzeitig sättigen, damit die Schutzauslösung zuverlässig erfolgt [2, Kap. 2.2]. Technisch wird dies oft durch Eisenkernmaterialien mit hoher Sättigungsflussdichte oder Luftspalte im Kern realisiert.

Eine weitere spezielle Wandlertyp wird im folgenden Kapitel ?? Kompensationswicklungen erklärt.

### 2.2.2 Kompensationswicklungen

Kompensationswicklungen dienen primär dazu, zwei signifikante Störeinflüsse bei Messstromwandlern zu minimieren. Dies sind der Lagefehler, verursacht durch eine exzentrische Positionierung des Primärleiters (siehe Abbildung ??), sowie die Einwirkung externer Fremdfelder. Die physikalischen Grundlagen zu letzterem Aspekt werden in Kapitel ?? detailliert.

Eine exzentrische Leiteranordnung tritt in der Praxis häufig auf, insbesondere wenn die Fensteröffnung des Wandlers deutlich größer dimensioniert ist als der Querschnitt der verwendeten Stromschiene. Aufgrund des geometrischen Spielraums ist eine exakte Zentrierung bei der Montage oft nicht gewährleistet.

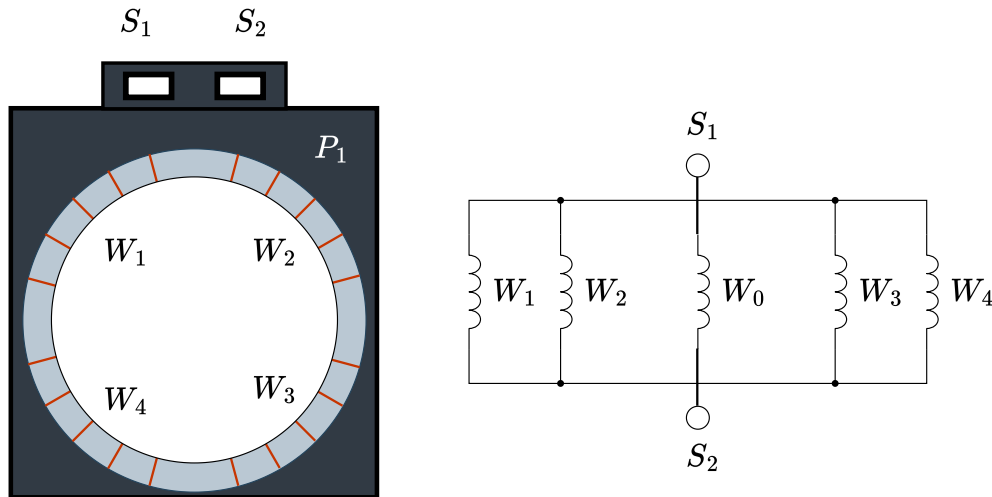


Abbildung 2.2: Schematischer Aufbau eines Wandlers mit zusätzlichen Kompensationswicklungen

Abbildung ?? veranschaulicht das grundlegende Funktionsprinzip. Die Wicklungen ( $W_1$  bis  $W_4$ ) sind symmetrisch über den Umfang des Eisenkerns verteilt. Technisch wird dies realisiert, indem Teilwicklungen zusätzlich zur eigentlichen Sekundärwicklung aufgebracht und – wie im rechten Teil der Grafik dargestellt – parallel geschaltet werden. Diese Parallelschaltung ermöglicht den Fluss von Ausgleichsströmen zwischen den Segmenten, wodurch lokale Sättigungserscheinungen und Asymmetrien im Magnetfluss kompensiert werden.

Es ist zu beachten, dass die Abbildung lediglich die allgemeine Kompensationswicklungstechnik nach [1, S.77] darstellt. In der Praxis setzen Hersteller oft individuelle, teils proprietäre Wicklungsdesigns ein, um spezifische Optimierungen zu erreichen. Die tatsächliche technische Ausführung kann daher von dieser schematischen Darstellung abweichen.

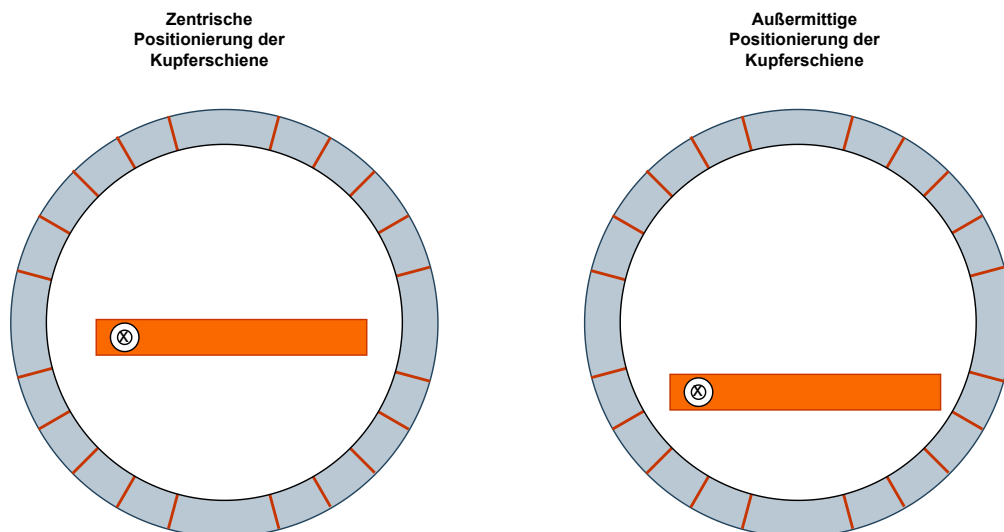


Abbildung 2.3: Schematische Darstellung der zentrischen und exzentrischen Positionierung der Kupferschiene

Hier bin ich gerade aktuelle.



### 2.2.3 Normative Anforderungen und Genauigkeitsklassen

Messstromwandler werden in unterschiedlichen Genauigkeitsklassen gefertigt, deren Anforderungen in der DIN EN 61869-2 festgelegt sind [3, S. 22]. Diese Klassen definieren die maximal zulässigen Messabweichungen und bilden die Entscheidungsgrundlage für die Auswahl eines Wandlers.

Wie bereits in Abschnitt ?? erläutert, unterscheiden sich die Anforderungen an Mess- und Schutzwandler grundlegend.

**Schutzwandler** Für Schutzwandler ist das Verhalten bei hohen Kurzschlussströmen entscheidend. Sie werden in die Klassen **P** (Protection) und **PR** (Protection, niedrige Remanenz) eingeteilt.

Die Bezeichnung der Genauigkeitsklasse setzt sich bei diesen Wandlern aus der höchstzulässigen prozentualen Gesamtmessabweichung, dem Kennbuchstaben und dem Genauigkeitsgrenzfaktor (ALF – Accuracy Limit Factor) zusammen [3, S. 23–24]:

- **Klasse P:** Standard-Schutzwandler (z. B. 5P, 10P). Hier ist kein Grenzwert für den Remanenzfluss definiert.
- **Klasse PR:** Schutzwandler mit begrenztem Remanenzfluss (z. B. 5PR, 10PR). Diese müssen nach dem Abschalten von Fehlerströmen eine geringe Remanenz aufweisen, was oft durch Luftspalte im Kern erreicht wird.

Der **Genauigkeitsgrenzfaktor (ALF)** gibt an, bis zum Wievielfachen des Nennstroms die Fehlergrenzen eingehalten werden. Die Normwerte für den ALF sind 5, 10, 15, 20 und 30 [3, S. 23]. Eine Bezeichnung wie „5P20“ bedeutet demnach: 5 % Gesamtmessabweichung bei 20-fachem Nennstrom.

Tabelle ?? zeigt die Grenzwerte für die gängigen Schutzklassen.

Tabelle 2.1: Grenzwerte der Messabweichung für Stromwandler für Schutzzwecke der Klassen P und PR (gemäß DIN EN 61869-2 Tabelle 205 [3, S. 24])

Genauigkeits- klasse	Übersetzungs- messabweichung bei $I_n$ ( $\pm$ %)	Fehlwinkel		Gesamtmess- abweichung bei $ALF \cdot I_n$ (%)
		bei $I_n$ ( $\pm$ min)	( $\pm$ centigrad)	
5P und 5PR	1	60	1,8	5
10P und 10PR	3	–	–	10

**Messwandler** Messwandler untergliedern sich in die Standardklassen **0,1 – 0,2 – 0,5 – 1**, die Sonderklassen **0,2S – 0,5S** (für präzise Messungen auch weit unter Nennstrom) sowie die Klassen **3 – 5** für weniger genaue Betriebsmessungen.

Die Einhaltung der Fehlergrenzen ist dabei an die angeschlossene Bürde gekoppelt. Für die Standardklassen (0,1 bis 1) sowie die Sonderklassen (0,2S und 0,5S) dürfen die Grenzwerte im Bürdenbereich von 25 % bis 100 % der Bemessungsleistung nicht überschritten werden. Für die größeren Klassen 3 und 5 gilt hingegen ein eingeschränkter Bereich von 50 % bis 100 % der Bemessungsleistung [3, S. 21]. Zudem sind für die Klassen 3 und 5 normativ keine Grenzwerte für den Fehlwinkel definiert.

Im Folgenden werden die spezifischen Grenzwerte für die Standardklassen betrachtet. Ein wesentliches Kriterium ist die **Übersetzungsmessabweichung**  $\varepsilon$  (Stromfehler), die die prozentuale Abweichung des Sekundärstroms vom idealen Wert angibt (siehe Tabelle ??).

Tabelle 2.2: Grenzwerte für die Übersetzungsmessabweichung (gemäß DIN EN 61869-2 Tabelle 201 [3, S. 22])

Genauigkeits- klasse	Übersetzungsmessabweichung $\pm$ %			
	bei Strom (% von $I_n$ )			
	5	20	100	120
0,1	0,4	0,2	0,1	0,1
0,2	0,75	0,35	0,2	0,2
0,5	1,5	0,75	0,5	0,5
1	3,0	1,5	1,0	1,0

Neben dem Stromfehler ist der **Fehlwinkel** entscheidend, der die Phasenverschiebung beschreibt. Die Einhaltung der Grenzwerte ist insbesondere für Schutzeinrichtungen mit Richtungsbestimmung von Bedeutung [3, S. 51]. Tabelle ?? fasst die zulässigen Fehlwinkel für die Klassen 0,1 bis 1 zusammen.

Tabelle 2.3: Grenzwerte für den Fehlwinkel (gemäß DIN EN 61869-2 Tabelle 201 [3, S. 22])

Genauigkeits- klasse	Fehlwinkel							
	$\pm$ Minuten				$\pm$ Zentiradian			
	bei Strom (% von $I_n$ )				bei Strom (% von $I_n$ )			
	5	20	100	120	5	20	100	120
0,1	15	8	5	5	0,45	0,24	0,15	0,15
0,2	30	15	10	10	0,90	0,45	0,30	0,30
0,5	90	45	30	30	2,70	1,35	0,90	0,90
1	180	90	60	60	5,40	2,70	1,80	1,80

## 2.2.4 Ersatzschaltbild eines Messstromwandlers

Ein Messstromwandler entspricht physikalisch einem Transformator, weshalb sich sein Verhalten mithilfe des Transformator-Ersatzschaltbildes beschreiben lässt. In der Darstellung ?? sind die Größen der Primärseite auf die Sekundärseite bezogen. Dabei repräsentieren  $R'_p$  den Widerstand und  $L'_p$  die Streuinduktivität der Primärseite. Die Sekundärseite wird durch den Wicklungswiderstand  $R_s$  und die Streuinduktivität  $L_s$  gebildet. Der Querzweig, bestehend aus dem Eisenverlustwiderstand  $R_{FE}$  und der Hauptinduktivität  $L_H$ , modelliert den Eisenkern. Die externe Bürde wird durch  $R_B$  und  $L_B$  abgebildet.

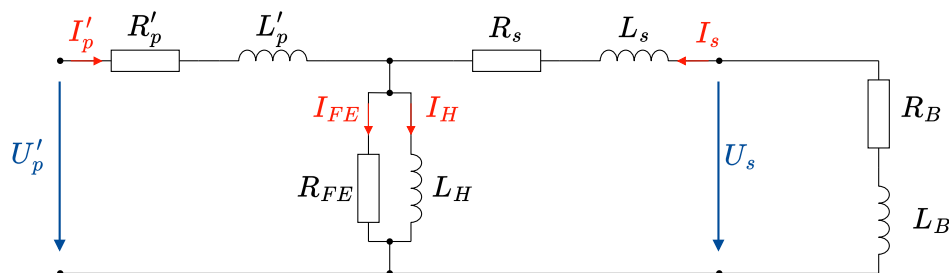


Abbildung 2.4: Vollständiges Ersatzschaltbild eines Messstromwandlers

Bei einem Aufsteckstromwandler bildet der durch die Fensteröffnung geführte Leiter die Pri-

märwicklung. Da dieser Leiteranteil sehr kurz ist und keine Wicklung im herkömmlichen Sinne darstellt, können der ohmsche Widerstand  $R'_p$  und die Streuinduktivität  $L'_p$  in der Regel vernachlässigt werden. Das daraus resultierende vereinfachte Ersatzschaltbild ist in Abbildung ?? dargestellt.

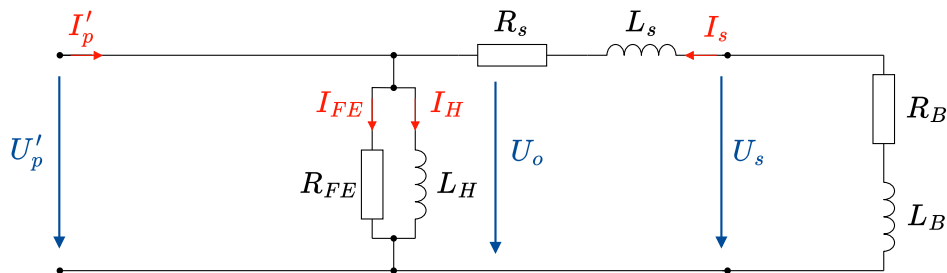


Abbildung 2.5: Vollständiges Ersatzschaltbild eines Messstromwandlers

Theoretisch ließe sich auch die sekundäre Streuinduktivität  $L_s$  vernachlässigen, vorausgesetzt, der Primärleiter befindet sich zentriert im Eisenkern und die Sekundärwicklung ist gleichmäßig über den Umfang verteilt [1, S. 65]. Da in der Praxis jedoch weder eine ideale Zentrierung des Leiters noch eine perfekte Wicklungsverteilung durch den Hersteller garantiert werden kann, wird  $L_s$  in der hier vorliegenden Betrachtung – wie im vereinfachten Schaltbild ersichtlich – nicht vernachlässigt.

## 2.3 Physikalisches Wirkprinzip

Physikalisch betrachtet arbeitet der Messstromwandler wie ein kurzgeschlossener Transformator. Jeder stromdurchflossene Leiter ist von einem magnetischen Feld umgeben. Nach dem Durchflutungssatz (Ampèresches Gesetz) erzeugt der Strom  $I_p$  im Primärleiter eine magnetische Feldstärke  $H$ .

$$I_p \cdot N_p \approx I_s \cdot N_s \quad (1)$$

Daraus resultiert das Übersetzungsverhältnis, das antiproportional zu den Windungszahlen ist. In der Realität ist jedoch ein kleiner Teil des Primärstroms notwendig, um den magnetischen Fluss im Eisenkern aufrechtzuerhalten (Magnetisierungsstrom), was zu den typischen Übersetzungs- und Winkelfehlern führt.

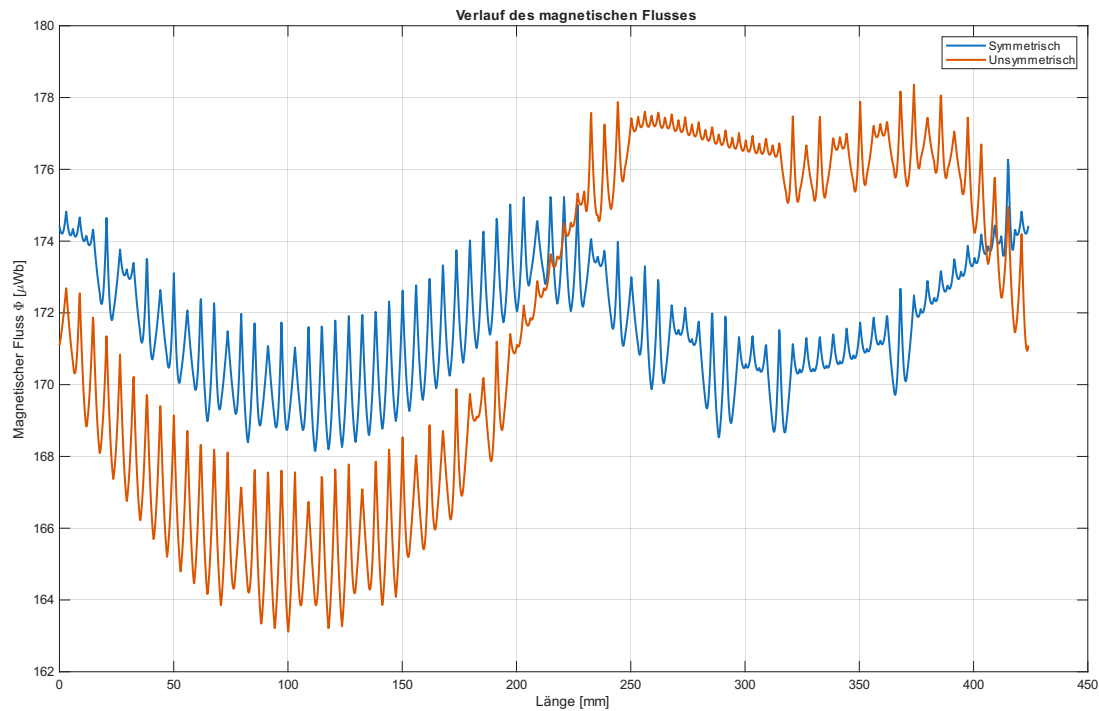


Abbildung 2.6: Vergleich der Simulationsergebnisse bei zentrischer und exzentrischer Leiteranordnung im Wandler

### 2.3.1 Entstehung und Ausbreitung magnetischer Störfelder

Die Fremdfelder, die in Niederspannungsschaltanlagen auftreten und Messergebnisse beeinflussen können, entstehen primär durch hohe Ströme in benachbarten Leitern (ab ca. 2000 A). In typischen Sammelschienensystemen ist dabei häufig der mittlere Leiter (L2) von den Einflüssen der Außenleiter am stärksten betroffen, da sich hier die Felder der benachbarten Phasen überlagern.

## 2.4 Messabweichung und Fehlerfortpflanzung

## 2.5 Aufbau Niederspannungsschaltanlagen

### 3 Versuchsaufbau und Methodik

Zur Charakterisierung der Messstromwandler wurde ein Hochstrom-Prüfstand eingesetzt, der primäre Wechselströme von bis zu 6000 A generieren kann. Dies ermöglichte die Analyse der magnetischen Eigenschaften sowie der Messgenauigkeit unter realitätsnahen Betriebsbedingungen.

Das methodische Vorgehen untergliedert sich in drei Bereiche: Zunächst erläutert Abschnitt ?? das grundlegende Messprinzip der Fehlerbestimmung. Darauf aufbauend folgt in Abschnitt ?? eine detaillierte technische Beschreibung des Prüfstandsbaus. Abschließend stellt Abschnitt ?? das konkrete Versuchskonzept dar, welches die Variation der Prüfparameter (Stromstärke, Bürde, Leiterpositionierung) definiert.

#### 3.1 Prüfverfahren zur Bestimmung der Genauigkeit

Die Bestimmung der Genauigkeit eines Messstromwandlers (Prüfling) erfolgt nach dem Prinzip der Vergleichsmessung gegen ein hochgenaues Referenznormal (Normalwandler).

Hierbei werden der Prüfling und der Normalwandler primärseitig vom selben Strom durchflossen. Sekundärseitig werden die Ausgangsströme beider Wandler einer Messbrücke oder einem Vektor-Netzwerkanalysator zugeführt. Da der Fehler des Normalwandlers vernachlässigbar klein und bekannt ist, kann aus der Differenz der beiden Sekundärströme direkt auf die Messabweichung des Prüflings geschlossen werden.

Zu ermitteln sind hierbei zwei zentrale Größen:

- Die **Übersetzungsmessabweichung**  $\varepsilon$  (Stromfehler), welche die Amplitudendifferenz beschreibt.
- Der **Fehlwinkel**  $\Delta\phi$ , welcher die Phasenverschiebung zwischen dem primären und dem sekundären Stromvektor angibt.

Um normkonforme Ergebnisse gemäß DIN EN 61869-2 zu gewährleisten, ist es zwingend erforderlich, den Prüfling mit seiner Nennbürde zu belasten, da die Impedanz des Sekundärkreises einen signifikanten Einfluss auf beide Fehlergrößen hat.

#### 3.2 Hochstrom-Prüfstand

##### 3.2.1 Aufbau und Funktionsweise

Das Blockschaltbild in Abbildung ?? veranschaulicht die Topologie des verwendeten Hochstrom-Prüfstandes. Die Anlage wird über eine dreiphasige 160 A-Einspeisung versorgt und besteht im Wesentlichen aus einer zweistufigen Transformatorenkaskade sowie der zugehörigen Steuerungsperipherie.

Als zentrales Stellglied im Leistungskreis fungiert ein motorbetriebener Säulenstelltransformator der Firma „RPT Ruhstrat Power Technology GmbH“. Dieser stellt die Primärspannung für den nachgeschalteten Hochstromtransformator (Festtransformator) variabel von 0 bis 380 V bereit. Der Spannungsabgriff erfolgt konstruktiv über zwei auf den Säulen laufende Kohlerollbürsten. An einer Säule sind zwei Außenleiter angeschlossen, wobei die Abgriffe gegenläufig verfahren werden, um die Ausgangsspannung zu variieren.

Die so eingestellte Spannung wird über Netzdrosseln an den Festtransformator weitergeleitet. Dieser transformiert die Spannung auf eine Kleinspannung von 6 V herab und stellt sekundärseitig die benötigten Prüfströme von bis zu 5000 A zur Verfügung.

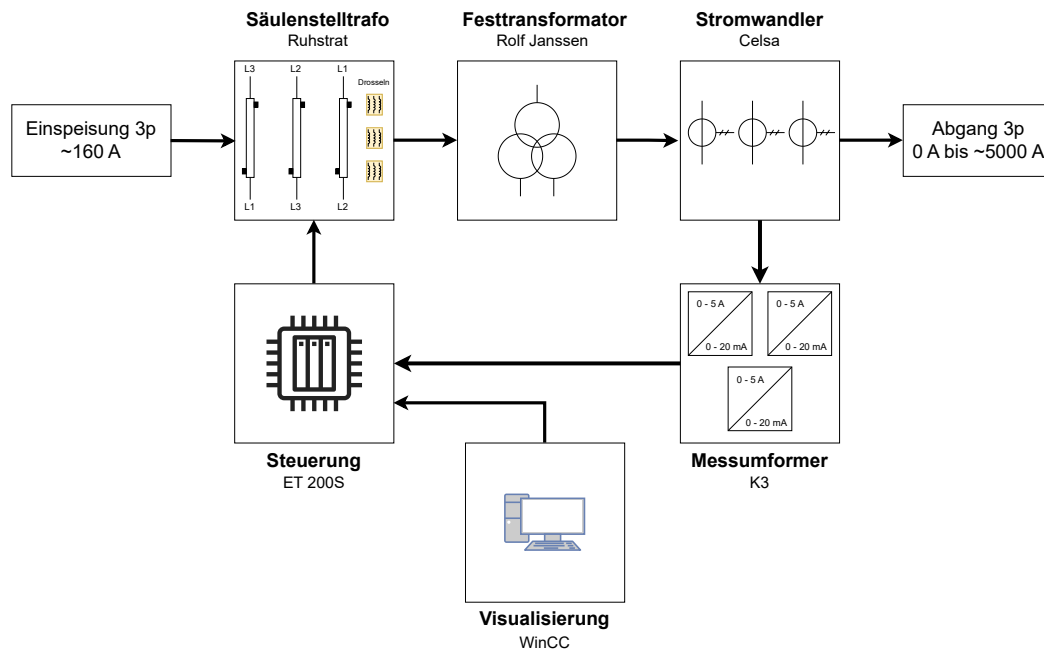


Abbildung 3.1: Blockschaltbild des Hochstrom-Prüfstandes

Die technischen Spezifikationen der verwendeten Komponenten sind in Tabelle ?? zusammengefasst.

Tabelle 3.1: Detaillierte Spezifikation der Komponenten

Komponente	Typ	Leistung Bürde	Primär put	In- put	Sekundär Output	/
Säulenstelltrafo	Ruhstrat	90 kVA	380 V		0 V–380 V (70 A)	
Festtransformator	Janssen UI 260/420 M	30 kVA	380 V		6 V (5000 A)	
Stromwandler	Celsa ICG	5 VA	6000 A		5 A (Kl. 0,2S)	
Messumformer (K3)	3-K Elektrik DMI30-05-V01	–	0 A–5 A (AC)		0 mA–20 mA (DC)	
Leittechnik	Typ	Beschreibung				
Steuerung	Siemens ET 200S	Profinet-Anbindung, Stromregelung, Analogeingänge				
Visualisierung	Siemens WinCC	HMI-System, Prozessüberwachung, Logging				

### 3.2.2 Messkonzept

Um den Prüfstrom präzise regeln zu können, ist eine exakte Erfassung des Istwertes erforderlich. Die Messkette ist dabei mehrstufig aufgebaut: Zunächst wird der tatsächliche Hochstrom auf der Sekundärseite des Festtransformators über einen Präzisions-Stromwandler der Klasse 0,2S erfasst. Dieser wandelt den Primärstrom von bis zu 6000 A auf ein handhabbares Sekundärsignal von 5 A (AC).

Da die analoge Eingangsbaugruppe der Speicherprogrammierbaren Steuerung (SPS) dieses Wechselstromsignal nicht direkt verarbeiten kann, ist eine Signalkonditionierung notwendig. Hierfür wird ein Strommessumformer des Typs K3 (DMI30-05-V01) eingesetzt. Dieser erfüllt zwei Funktionen:

Das resultierende Stromsignal wird schließlich von der Analogeingangskarte der ET 200S eingelesen und digitalisiert.

### 3.2.3 Regelungskonzept

Die Regelung des Prüfstroms erfolgt digital über die Siemens ET 200S Steuerung. In der SPS ist ein Regelalgorithmus implementiert, der als geschlossener Regelkreis arbeitet.

Der digitalisierte Messwert aus dem Messkonzept dient dabei als Istgröße (Rückführgröße). Der Sollwert (Führungsgröße) wird durch den Bediener oder ein automatisiertes Prüfprogramm über das Visualisierungssystem (Siemens WinCC HMI) vorgegeben. Die SPS berechnet zyklisch die Regelabweichung und steuert daraufhin den Motor des Säulenstelltransformators an. Da der Stelltransformator durch die mechanische Verstellung über den Motor ein integrierendes Verhalten aufweist (der Strom ändert sich so lange, wie der Motor läuft), ist die Regelung entsprechend parametrisiert, um ein Übersteuern oder Schwingen um den Sollwert zu verhindern.

Zusätzlich übernimmt das WinCC-System das Datenlogging, wodurch der zeitliche Verlauf von Soll- und Iststrom für die Dokumentation der Versuchsergebnisse aufgezeichnet wird.

## 3.3 Messtechnisches Konzept und Durchführung

Für die praktische Durchführung der Messreihen wurde ein systematisches Konzept entwickelt, das sich an den Prüfvorgaben der DIN EN 61869-2 orientiert, diese jedoch um die spezifischen Untersuchungsaspekte dieser Arbeit erweitert.

## 4 Experimentelle Untersuchung

### 4.1 Inbetriebnahme und Plausibilitätsprüfung

### 4.2 Optimierung der Messdatenerfassung

### 4.3 Validierung des optimierten Systems



## **5 Auswertung und Diskussion**

### **5.1 Durchführung der Messreihen am optimierten Prüfstand**

### **5.2 Messergebnisse: Einfluss der Leitergeometrie**

### **5.3 Messergebnisse: Vergleich der Wandlertechnologien**

### **5.4 Auswertung der Messergebnisse**

## **6 Zusammenfassung der Ergebnisse**

### **6.1 Bewertung der Prüfstands-Optimierung**

### **6.2 Konstruktionsempfehlung für zukünftige Wandler-Einbauten**



## 7 Ausblick

## A Anhang

### Literaturverzeichnis

- [1] R. Minkner und J. Schmid, *Technologie der Messwandler: Strom- und Spannungsmessung und Isolationssysteme*. Wiesbaden: Springer Vieweg, 2020, ISBN: 978-3-658-30206-1. DOI: 10.1007/978-3-658-30207-8 Adresse: <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30207-8>
- [2] REDUR GmbH & Co. KG, *Das kleine Einmaleins der Stromwandler*. Merzenich: REDUR GmbH & Co. KG, 2021, Unternehmenspublikation, ISBN: 978-3-00-068179-0.
- [3] *DIN EN 61869-2 (VDE 0414-9-2):2013-07, Messwandler – Teil 2: Zusätzliche Anforderungen für Stromwandler*, Deutsche Fassung EN 61869-2:2012; IEC 61869-2:2012, Berlin, 2013. Adresse: <https://www.beuth.de/de/norm/din-en-61869-2/172722083>



## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Unterschrift

---